

VA 28.01.19

# Kritische Theaterfreunde

Kritik der Theaterliebhaber soll an die Ensemble-Leitung heran getragen werden.

Plauen – Rappelvoll war der „Rote Salon“ des Theatercafés in Plauen zum Theaterstammtisch des Fördervereines des Vogtlandtheaters. Dabei hatte man diesmal gar keinen Gast eingeladen, wie dies sonst üblich ist und eigentlich wollte Stammtisch-Organisator Günter Lienemann den Stammtisch diesmal sogar absagen. „Wir haben uns entscheiden, diesmal eine offene Debatte unter uns zu führen, wollen über das reden, was uns bewegt. Immer wieder gibt es in individuellen Gesprächen Kritik am Spielplan und einzelnen Inszenierungen. Heute können wir einander unser Herz ausschütten, was bei der Jahreshauptversammlung ja oft gar nicht machbar ist“, so der Stammtisch-Chef, der die Idee äußerte, einen solchen offenen Debattier-treff wenigstens ein Mal jährlich anzubieten.

Die offene Debatte wurde von den vielen Besuchern genutzt. So beklagte ein Teilnehmer, dass man in den vergangenen Jahren die Anrechtsvorstellungen von zwölf auf acht reduziert habe – heuer sind im „Dienstagring“ sogar nur vier im Großen Haus enthalten. Ins gleiche Horn



Die offene Debatte beim Theaterstammtisch wurde von den vielen Besuchern genutzt. Foto: ie

stieß eine Dame, die beklagte, dass in ihrem Freitagring, den sie mit ihrer Freundin besuche, noch nicht einmal eine „Aida“-Vorstellung integriert sei.

Kritik gab es auch daran, dass man die Oper „L'Orfeo“ auf der Kleinen Bühne inszeniert hatte, obwohl die Monteverdi-Oper sicher auf der großen Bühne deutlich besser gepasst hätte. Eine Teilnehmerin mutmaßte, dass es hier wohl darum ging, ein Stück, das in Zwickau in einer Ausweichspielstätte gespielt werde, mit geringstem Aufwand nach Plauen umzusetzen. Die Akustik sei auf der Kleinen Bühne nicht gut genug, lautete ein weiteres Argument.

Eine Dame fragte, ob man in Zeiten leerer Kassen nicht zuviel Geld für Ausstattung und Kostüme ausgeben. „Sind die Kostüme mit Brokat und Samt nicht viel zu teuer“, fragte die Teilnehmerin. Ein älterer Herr beklagte, dass die Programmhefte nicht aktualisiert würden, wenn sich Besetzungen ändern. Ein Änderungsblatt sollte doch wohl kein Problem sein.

Einige Ungereimtheiten seien im System vorhanden, bestätigte auch Fördervereinschef Friedrich Reichel. Er versprach in seinen Gesprächen mit der Theaterleitung die Kritik der Stammtischler einzubringen. Ex-Fördervereinschef Dr. Lutz Behrens fand es „...wunderbar, dass der Stammtisch

diese Form des Austausches ermöglicht“. Eine solche war auch die Frage, dass man oft nicht wisse, welche Stücke in die neue Spielzeit übernommen werden und welche nicht.

Auch gäbe es in Zeiten knapper Kassen und ausgedünnten Spielplänen zu wenige Gastspiele, wurde kritisiert – mit einem sicher nicht ganz ungetrübten Blick nach Bad Elster, wo ein reines Beispieltheater ohne eigenes Ensemble oft mit hochkarätigen Gastspielen lockt.

Der Spielplan stand in seiner wenig beeindruckenden Fülle im Zentrum der angesprochenen Probleme, wie auch Günter Böhm bekannte: „Der Spielplan in Plauen ist katastrophal dünn und die Theaterleitung lässt zu oft das nötige Fingerspitzengefühl vermissen.“

Zu wenig Opernaufführungen wurden bemängelt, schließlich gäbe es diese Spielzeit nur drei große Opern. „Wie soll man da mehr Geld selbst erwirtschaften“, lautete eine eher rhetorische Frage. Gute Stücke würden zu schnell aus dem Programm genommen. „Eugen Onegin“ beispielsweise, eine recht teure Produktion, sei nach der Premiere nur drei Mal gespielt worden. ie